

Carmen Sippl

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

Denkraum Zukünfte VI

Werte reflektieren in der Zukunftswerkstatt

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2025.i3.a584>

Werte sind der innere Kompass für menschliches Handeln. Werteerziehung ist Aufgabe und Teil des allgemeinen Bildungsziels der Schule. Bereits in der Primarstufe sieht der österreichische Lehrplan die Auseinandersetzung mit Werten vor, die mit „einem sinnerfüllten Leben in einer menschenwürdigen Zukunft“ in Verbindung stehen. Zukunftsbildung, welche die Vorstellungskraft stärken will, um lebenswerte, nachhaltige Zukünfte imaginieren und die Schritte zu ihrer Realisierung erkennen zu können, sollte daher auch Werteerziehung integrieren. Dieser „Denkraum Zukünfte“ stellt die im Europäischen Kompetenzrahmen für Nachhaltigkeit *GreenComp* beschriebenen Nachhaltigkeitswerte vor und setzt sie in Beziehung zu den Werten der Europäischen Union und der Notwendigkeit einer planetaren Perspektive im Anthropozän. In den kulturellen Fächern, in denen Kunst, Musik, Literatur, Sprache im Zentrum stehen, bieten sich inspirierende Anlässe, um beim gemeinsamen Erkunden möglicher Lebensentwürfe für die Zukunft Wertereflexionskompetenz aufzubauen.

„Wie wunderbar wird es, wenn ...“ In ihrem Bilderbuch *Unsere wunderbare Werkstatt der Zukünfte* schlägt die österreichische Schriftstellerin Melanie Laibl diesen Satzanfang als Impuls für eine Übung in Zukünften vor: „Damit haben wir ein Ziel und können konkret überlegen, was es braucht, um dorthin zu gelangen.“ (Laibl & Jegelka, 2023, S. 12) Das Ziel ist, sich Zukünfte vorzustellen, „die uns selbst und anderen lebenswert erscheinen“ (ebd.). Was macht diese Zukünfte lebenswert, welche Werte liegen diesen Zukunftsvorstellungen zugrunde? Das didaktische Format der Zukunftswerkstatt (weiterentwickelt aus der Zukunftswerkstatt, vgl. Sippl, 2024) lässt sich im schulischen und hochschulischen Kontext nutzen, um Zukunftsbildung und Werteerziehung zu verbinden. Im Folgenden werden nach einer kurzen Begriffsklärung zunächst als Rahmung die europäischen Werte und insbesondere die Nachhaltigkeitswerte beleuchtet. Anschließend wird eine Zukunftswerkstatt für wertorientierte Zukunftsbildung für kulturelle Nachhaltigkeit beispielhaft ausgeführt.

Werte & Zukünfte

Werte werden oftmals in Abgrenzung definiert: Sie sind „auf das Selbstverständnis eines jeden Menschen gerichtet“, „Normen bzw. Regeln hingegen sollen das Verhalten steuern“. Sabine Anselm, Leiterin der „Forschungsstelle Werteerziehung und Lehrer:innenbildung“ der LMU (<https://www.mehrwerte.gwi.uni-muenchen.de/>), erklärt: „Im Unterschied zu Normen, die dem Einzelnen äußerlich bleiben, zielen Werte auf die Persönlichkeit des Einzelnen ab.“ Sie unterscheidet

moralische (Aufrichtigkeit/Wahrheit, Gerechtigkeit, Treue), religiöse (Gottesfurcht, Nächstenliebe), politische (Toleranz, Freiheit, Gleichheit, Gemeinwohl, Frieden, Würde, Schutz des Lebens, Verantwortung), ästhetische (Kunst, Schönheit) und materielle Werte (Wohlstand). (Anselm, 2023, S. 17f.)

Mit der Zukünftebildung teilt Werteerziehung den Plural seines Grundbegriffs: Wertepluralität ist eine Kennzeichnung moderner Gesellschaften (ebd., S. 17); Zukunft, als vor uns liegender und daher nur in der menschlichen Vorstellung existierender Zeitraum, manifestiert sich ebenfalls in einer Vielzahl individueller Zukunftsvorstellungen, Imaginationen möglicher, wahrscheinlicher, wünschenswerter Zukünfte.

Des Weiteren ist beiden eine „grundsätzliche Ambivalenz“ (ebd.) eigen – von (persönlichen, handlungsleitenden, sinngebenden) Werten bzw. von (utopischen, dystopischen, retroprophetischen) Zukunftsvorstellungen. Diese Ambivalenz hat eine bedeutsame Auswirkung darauf, ob und wie „ein erfolgreiches Zusammenleben innerhalb der Gesellschaft möglich ist“ (ebd.).

Zukünftebildung versteht sich als ein Bildungsprozess, der Möglichkeitsräume für ein Zukünftegedenken öffnet, das nicht nur individuelle, sondern vor allem gemeinschaftliche Zukünfte vorstellbar macht. *Reimagining our futures together* heißt daher der UNESCO-Bildungsbericht, der sich als „a new social contract for education“ versteht, einer Bildung bzw. Erziehung, „that will help us build peaceful, just, and sustainable futures for all“ (UNESCO, 2021, S. III). Friedliche, gerechte, nachhaltige Zukünfte für alle: Welche Wertvorstellungen müssen Menschen teilen, um diese Vision gemeinsam zu verwirklichen?

Der Bildungsbericht mahnt eine Kehrtwende ein, weg von Bildungssystemen, die „values of individual success, national competition and economic development“ betont und dadurch den Werten von „solidarity, understanding our interdependencies, and caring for each other and the planet“ (ebd., S. 11) Schaden zugefügt haben. Vielmehr muss Bildung für die Zukunft ein neues, gemeinschaftliches Ziel haben:

Education must aim to unite us around collective endeavours and provide the knowledge, science, and innovation needed to shape sustainable futures for all anchored in social, economic, and environmental justice. It must redress past injustices while preparing us for environmental, technological, and social changes on the horizon. (UNESCO, 2021, S. 11)

Werte für nachhaltige Zukünfte für alle

Die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur, UNESCO, hat ihr Ziel der „Erziehung zu Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden“ durch die „weite Verbreitung von Kultur“ in ihrer Verfassung festgelegt: „Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden. [...] Friede muss – wenn er nicht scheitern soll – in der geistigen und moralischen Solidarität der Menschen verankert werden.“ (UNESCO, 1945/2001) Gleiche Bildungsmöglichkeiten für alle, formuliert im UN-Nachhaltigkeitsziel (SDG) Nr. 4 („Hochwertige Bildung“), legen eine Grundlage dafür.

Die Europäische Union gründet sich auf gemeinsame Werte, die in Artikel 2 des Vertrages von Lissabon festgeschrieben sind:

Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet. (Europäische Union, 2016)

Die europäischen Werte sind in der *Charta der Grundrechte der Europäischen Union* grundgelegt und ausgeführt, als „Grundlage gemeinsamer Werte“ für „eine friedliche Zukunft“ (Europäische Union, 2012, Präambel). Zum Kapitel Solidarität zählt die Charta in Artikel 37 den Umweltschutz „nach dem Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung“.

Die „Verankerung von Nachhaltigkeitswerten“ ist ein zentrales Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung zur Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs). Der Europäische Kompetenzrahmen für Nachhaltigkeit *GreenComp* (Bianchi et al., 2022) bietet die Grundlage, um in Bildungsprozessen „ein Nachhaltigkeitsdenken zu fördern, indem die Nutzerinnen und Nutzer dabei unterstützt werden, die Kenntnisse, Fähigkeiten und Einstellungen zu entwickeln, um empathisch, verantwortungsvoll und mit Sorge für unseren Planeten zu denken, zu planen und zu handeln“ (ebd., S. 2). Die Zukunftsorientierung von Nachhaltigkeit wird in der zugrunde gelegten Definition von „Nachhaltigkeitskompetenz“ deutlich:

Eine Nachhaltigkeitskompetenz versetzt die Lernenden in die Lage, Nachhaltigkeitswerte zu verankern und komplexe Systeme zu berücksichtigen, um Maßnahmen zu ergreifen oder zu fordern, die die Gesundheit des Ökosystems wiederherstellen und erhalten, die Gerechtigkeit fördern und Visionen für eine nachhaltige Zukunft schaffen. (Ebd., S. 12)

„Verankerung von Nachhaltigkeitswerten“ ist der erste von vier Kompetenzbereichen, zusammen mit „Berücksichtigung der Komplexität der Nachhaltigkeit“, „Visionen für eine nachhaltige Zukunft“ und „Handeln für Nachhaltigkeit“. Er ist in drei Teilkompetenzen unterteilt, deren Beschreibung (ebd., S. 14) wiederum die Zukunftsorientierung im Kontext von Wertereflexion hervorhebt:

Wertschätzung der Nachhaltigkeit: Über persönliche Werte nachdenken; ermitteln und erläutern, wie sich Werte je nach Mensch und Zeit unterscheiden, und gleichzeitig kritisch bewerten, wie sie mit Nachhaltigkeitswerten im Einklang stehen

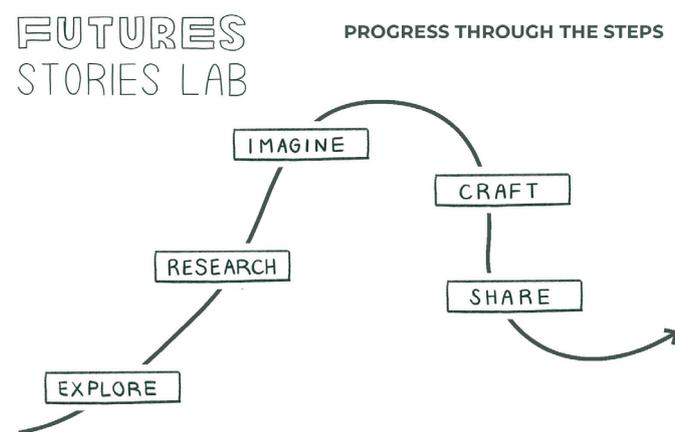
Unterstützung der Gerechtigkeit: Gleichheit und Gerechtigkeit für derzeitige und künftige Generationen unterstützen und von früheren Generationen für Nachhaltigkeit lernen

Förderung der Natur: Anerkennen, dass die Menschen ein Teil der Natur sind; und die Bedürfnisse und Rechte anderer Arten und der Natur selbst achten, um gesunde und widerstandsfähige Ökosysteme wiederherzustellen und zu regenerieren

Einer Zukunftsbildung, die nachhaltige Zukünfte vorstellbar und ihre Realisierung denkbar werden lässt, sollte also die Wertereflexion immanent sein. Wertereflexionskompetenz, so Sabine Anselm, ist „eine Art von individuellem Kompass im Sinne ethischer Urteilsfähigkeit“ (2023, S. 23) und „entsteht gewissermaßen beim Werten“ (ebd., S. 25), im Spannungsfeld der orientierenden und ideologisierenden Funktion von Werten. Sie lässt sich also am besten in der pädagogischen Praxis ausbilden, zum Beispiel im Rahmen einer Zukunftswerkstatt.

Werteorientierte Zukunftsbildung

Stellen wir noch einmal die Frage: Welche Wertvorstellungen müssen Menschen teilen, um die Vision von friedlichen, gerechten, nachhaltigen Zukünften für alle gemeinsam zu verwirklichen? Die Frage und mögliche Antworten lassen sich im didaktischen Format der Zukunftswerkstatt erkunden. Einem narrativen und handwerklichen Zugang folgend, entstehen im strukturierten Setting des „Futures Stories Lab“ in fünf Kapiteln („explore“, „research“, „imagine“, „craft“, „share“) Zukunftsgeschichten in einer Vielzahl kreativer Ausdrucksformen (vgl. Sippl, 2025/im Druck).



© Morgane Cretin-Reina for UNESCO Chair in Learning and Teaching Futures Literacy in the Anthropocene | University College of Teacher Education Lower Austria | <https://www.ufltra.ac.at/unesco-chair>

Die Zukunftswerkstatt „Futures Stories Lab“ lässt Zukunftsgeschichten in fünf Kapiteln entstehen. |
Abbildung: Morgane Cretin-Reina for UNESCO Chair in Learning and Teaching Futures Literacy in the Anthropocene

Die Zukunftswerkstatt kann mit einem freien Brainstorming beginnen, bei dem Assoziationen zur Ausgangsfrage gesammelt werden (z.B. als Post-its auf einem Plakat oder Scribbles in einer digitalen Galerie): Was stellen wir uns unter ‚Zukunft‘ vor? Welche Gefühle sind damit verbunden? Was bedeutet ‚friedlich‘, ‚gerecht‘, ‚nachhaltig‘? Welche Werte liegen diesen Begriffen zugrunde? In diesem ersten Kapitel („explore“) wird also erkundet, um was es eigentlich geht.

Im zweiten Kapitel („research“) gehen wir diesen subjektiven Annahmen tiefer auf den Grund. Nicht das Bauchgefühl, sondern wissenschaftliche Fakten werden zum Sprechen gebracht. Die gesammelten Begriffe werden mithilfe von Lexika und Fachliteratur geklärt. Die Recherche wird auf einem Research Board dokumentiert. Bei dessen Präsentation werden die Ergebnisse verglichen und diskutiert, um ein gemeinsames Verständnis zu erlangen.

Es bildet die Basis für einen Freiflug der Fantasie. Im dritten Kapitel („imagine“) werden Visionen von friedlichen, gerechten, nachhaltigen Zukünften für alle entwickelt – einem wesentlichen Grundsatz folgend: Alles ist möglich. Keine Entschuldigungen, keine Einschränkungen, sondern der Kreativität freien Lauf lassen, Ideen aufnehmen und gemeinsam weiterentwickeln. Die Visionen werden skizziert und/oder in Stichworten notiert und im Plenum präsentiert.

Im vierten Kapitel („craft“) werden die Visionen – oder eine Vision, auf die sich eine Gruppe geeinigt hat – ausgearbeitet. Dafür müssen die Schritte zu ihrer Realisierung identifiziert, Problemlösungen entwickelt, Vor- und Nachteile abgewogen, ethische Prinzipien und Wertvorstellungen berücksichtigt werden. Die Geschichten von friedlichen, gerechten, nachhaltigen Zukünften für alle, die dabei entstehen, können ein Projektentwurf, Modellbau, Sketchnote, Rollenspiel, Kurzvideo, Podcast, Comic, Wimmelbild oder andere Medien und Erzählformen sein.

Die Zukunftswerkstatt, kooperativ und kollaborativ durchgeführt, endet mit der Präsentation, Diskussion und Reflexion der Ergebnisse („share“). Um andere zu inspirieren, selbst aktiv und mitverantwortlich an der Gestaltung von friedlichen, gerechten, nachhaltigen Zukünften für alle teilzuhaben, werden die Ergebnisse geteilt, z.B. auf einer Webseite.

Werteorientierte Zukünftebildung – zukunftsorientierte Werteerziehung: Regenerative, solidarische Zukünfte mitzugestalten, kann in der Zukunftswerkstatt („Futures Stories Lab“) im kreativen, fantasiegeleiteten Tun geübt werden. Dabei wird nicht nur *Futures Literacy* als Zukünftegestaltungscompetenz gefördert, sondern auch Wertereflexionskompetenz, denn die entstehenden Zukünftegeschichten können „ethische Orientierung geben“ (Spinner, 2021, S. 155), durch „Helden als Vorbilder“, „ästhetische Wertschätzung“, „Wertschätzung von Menschen“ und die „Stärkung von Selbstwertgefühl“ (ebd., S. 155–158). Sie verdeutlichen das Verständnis von Literatur als kulturelle Ökologie (vgl. Zapf, 2016) und wirken für kulturelle Nachhaltigkeit.



Das „Mitmachbuch“ *Unsere wunderbare Werkstatt der Zukünfte* (Laibl & Jegelka, 2023, hier S. 57) gibt als „Einladung zum Aktivwerden“ (ebd., S. 56–58) eine spielerische Anleitung zur Durchführung einer Zukünftewerkstatt. | Abbildung: Edition Nilpferd im G&G Verlag

Tipp: Methodenmosaik für Zukunftsbildung

Impulse und Formate für Zukunftsbildung bietet das „Methodenmosaik“ des UNESCO-Lehrstuhls „Zukünfte lernen und lehren im Anthropozän“ / UNESCO Chair in Learning and Teaching Futures Literacy in the Anthropocene an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich auf seiner Webseite: <https://www.ph-noe.ac.at/unesco-chair>.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur

Laibl, Melanie & Jegelka, Corinna (2023). *Unsere wunderbare Werkstatt der Zukünfte. 99 Ideen fürs Anthropozän. Ein Mitmachbuch*. Edition Nilpferd im G&G Verlag.

Sekundärliteratur

Anselm, Sabine (2023). Schulische Werteerziehung als unverhandelbares Bildungsziel – nicht nur im Deutschunterricht. Anregungen für die Lehrkräftebildung. *heiEDUCATION Journal* 12, 15–31. <https://doi.org/10.17885/heiup.heied.2023.12.24906>

Bianchi, Guia; Pisiotis, Ulrike & Cabrera, Marcelino (2022). *GreenComp – der Europäische Kompetenzrahmen für Nachhaltigkeit*. Redaktion: M. Bacigalupo & Y. Punie, EUR 30955 DE, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg. <https://doi.org/10.2760/161792>

Europäische Union (2012). Charta der Grundrechte der Europäischen Union (2012/C 326/02). *Amtsblatt der Europäischen Union* vom 26.10.2012. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:12012P/TXT> [3.8.2025]

Europäische Union (2016). Konsolidierte Fassungen des Vertrags über die Europäische Union und des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (2016/C 202/01). *Amtsblatt der Europäischen Union* vom 7.6.2016. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:12016ME/TXT&from=DE> [3.8.2025]

Sippl, Carmen (2024). Denkraum Zukünfte II. Zukunftsbildung ist Friedensbildung. *#schuleverantworten 2024_3*, 72–78. <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2024.i3.a468>

Sippl, Carmen (2025/im Druck). The Futures Stories Lab. A Tool for Futures Literacy Pedagogy. *R&E-Source* 12 (4).

Spinner, Kaspar H. (2021). Wertevermittlung literaturpädagogisch und -didaktisch. *#schuleverantworten 2021_2*, 155–161. <https://doi.org/10.53349/sv.2021.i2.a77>

UNESCO (1945/2001). *Verfassung der Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO)*, verabschiedet in London am 16. November 1945, zuletzt geändert von der 30. UNESCO-Generalkonferenz am 1. November 2001. Neue deutsche Textfassung, erarbeitet von der Deutschen UNESCO-Kommission in Zusammenarbeit mit der Österreichischen und der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission (2001). <https://www.unesco.de/dokumente-und-hintergruende/dokumente/unesco/verfassung-der-organisation-fuer-bildung-wissenschaft-und-kultur/> [3.8.2025]

UNESCO (2021). *Reimagining our futures together. A new social contract for education. Report from the International Commission on the Futures of Education*. UNESCO. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379707.locale=en> [3.8.2025]

Zapf, Hubert (2016). *Literature als Cultural Ecology. Sustainable Texts*. Bloomsbury.

Autorin

Carmen Sippl, HS-Prof. Mag. Dr.

Chairholder des UNESCO Chair in Learning and Teaching Futures Literacy in the Anthropocene, Hochschulprofessorin für Kultursemiotik und Mehrsprachigkeit und Leiterin Zentrum Zukünfte·Bildung an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich sowie Lehrbeauftragte an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Schwerpunkte in Lehre und Forschung: Anthropozän & Literatur, Kulturökologie & Literaturdidaktik, Futures Literacy, wissenschaftliches Schreiben.

Kontakt: carmen.sippl@ph-noe.ac.at